

## INFORMELLES & FORMELLES ENGAGEMENT



Informelles Engagement ist ein unbezahltes, freiwilliges Engagement, das nicht von Organisationen oder Trägern koordiniert wird. Viele von uns engagieren sich „informell“, ohne sich dessen bewusst zu sein. Tatsächlich wird es oft „helfen“ oder „mal schnell unterstützen“ genannt.

Informelles Engagement bedeutet als Einzelperson Hilfe und Unterstützung für andere Personen zu leisten, die nicht verwandt sind. Zum Beispiel Einkaufen für eine Seniorin aus der Nachbarschaft oder Flaschen für den Nachbarn zum Wertstoffhof bringen.

Auf der anderen Seite ist das formelle Engagement der Einsatz von Menschen in Vereinen, Hilfeeinrichtungen oder Trägern, die mit Freiwilligen arbeiten.

Formelles Engagement bedeutet oft einen festgelegten Einsatz von mehreren Stunden pro Woche zu leisten. Es gibt in aller Regel einen Ansprechpartner oder Koordinator für die Freiwilligen, der Unterstützung und Begleitung im Einsatz anbietet. In aller Regel wird man für ein formelles Engagement von der Einsatzstelle angeworben und auch für die besonderen Aufgaben im Engagement geschult.

## SORGFALTPFLICHT IN ZEITEN VON CORONA



Foto: A. Piacquadio /Pexels

In Katastrophenfällen und nationalen Krisen bieten viele Bürgerinnen und Bürger ihre Hilfe und Unterstützung an – sowohl als spontanes, informelles Engagement wie auch als formales klassisches Engagement.

Egal ob es sich um informelles, spontanes Engagement oder formelles Engagement handelt, in jedem Fall haben die Einsatzstellen für ihre Freiwilligen eine Sorgfaltspflicht zu übernehmen.

## TIPPS FÜR FREIWILLIGE

Viele Bürgerinnen und Bürger engagieren sich in einem Verein oder einer Organisation, andere wirken als Einzelpersonen oder in informellen und spontanen Gruppen in der Gemeinde oder im Stadtteil. In Krisenzeiten kommt dies besonders häufig vor, wenn sich die Menschen vor Ort um ihre Mitmenschen kümmern, die sich in einer besonderen Notlage befinden.

Die einfachste Möglichkeit ist natürlich, Ihren Nachbarn im Stadtteil Unterstützung anzubieten. Es ist toll, wenn Sie helfen wollen, aber dabei sind ein paar wichtige Punkte zu beachten:

**01** Sie haben diese Menschen aus der Nachbarschaft vielleicht noch nie persönlich getroffen oder haben sie nur über die Straße begrüßt. Es ist wichtig, dass Sie den Kontakt in passender Weise aufnehmen. Manche Menschen haben vielleicht seit Wochen oder Monaten mit niemanden mehr an der Haustür gesprochen. Sie sind nervös oder auch sehr ängstlich, ihre Tür zu öffnen. Als erste Kontaktaufnahme ist es am besten, dem Nachbarn eine kurze Notiz zu schreiben, um sich selber vorzustellen. Geben Sie dabei auch Ihre Adresse und Ihre Telefonnummer an. Vermitteln Sie einfach, dass Sie nebenan wohnen und nur einen Telefonanruf weit entfernt sind.

**02** Wenn Sie jemand um Hilfe bittet, betreten Sie nicht dessen Wohnung, wenn es nicht unbedingt notwendig ist. Sollten Sie Einkäufe erledigen, Lebensmittel oder Medikamente bringen, rufen Sie oder klingeln Sie, um mitzuteilen, dass Sie vor der Tür stehen. Halten Sie mindestens zwei Meter Abstand zwischen Ihnen und der anderen Person.

**03** Bieten Sie Ihre Hilfe nicht an, wenn Sie sich selber in irgendeiner Weise krank fühlen. Das Wichtigste ist jetzt, die Verbreitung des Corona-Virus zu stoppen. Deswegen sind die Hygienevorschriften des Robert-Koch-Instituts und der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung unbedingt einzuhalten.



Foto: A. Picquadio /Pexels

## TIPPS FÜR NEUE INFORMELLE INITIATIVEN DES FREIWILLIGEN ENGAGEMENTS

Wenn Sie eine neue Freiwilligen-Initiative starten, ist es wichtig ein paar Punkte der Freiwilligen-Koordination zu beachten. Ein Notfall oder eine Katastrophe bedeutet nicht, dass alle üblichen Schutzvorschriften, um Freiwillige und die Hilfebedürftigen zu schützen, fallen gelassen werden.

**01** Oft wollen sehr viele Menschen in einer Krise informell und spontan helfen, haben sich aber vorher noch nicht freiwillig engagiert. Manchmal melden sich Menschen als Interessierte, lassen sich aber dann doch nicht vermitteln. Überlegen Sie, wie Sie damit umgehen werden: Für jeden soll es eine Entscheidung aus freiem Willen sein, sich zu engagieren. Es können sich schnell Entwicklungen auftun, die ein Engagement nicht mehr möglich machen oder auch Belastungen, die einen daran hindern, aktiv zu werden.

**02** Eine klare Aufgabenbeschreibung ist ein entscheidender Punkt für ein gutes Engagementprojekt. Dies stellt sicher, dass Sie als Organisator eines Projektes und alle ihre Freiwilligen auf einer Linie sind, um ihr gemeinsames Ziel zu erreichen. Es unterstützt auch bei der Klärung der Frage, wer für welche Aufgabe geeignet ist oder nicht. Versuchen Sie Vorlagen für solche Aufgabenbeschreibungen aus dem Internet zu übernehmen oder sprechen Sie uns im Freiwilligen-Zentrum Augsburg an!

**03** Manchmal ist die Zahl der hilfsbereiten Bürgerinnen und Bürger größer als die Zahl der Menschen, die um Hilfe bitten. Für Freiwillige ist dies oft die schlimmste Erfahrung: „Es gab für mich nichts zu tun!“. Überlegen Sie, wie Sie diese Interessierten bei der Stange halten und wie Sie sie regelmäßig informieren können. Fragen Sie auch die Kompetenzen dieser Interessierten ab, denn daraus können sich Einsätze in neuen Aufgabenfeldern ergeben.



Foto: Pixabay

Mehr Infos:  
[www.freiwilligen-zentrum-augsburg.de](http://www.freiwilligen-zentrum-augsburg.de)



**04** Freiwilliges Engagement in Zeiten von Krisen und Katastrophenfällen kann mit sehr viel Stress verbunden sein – auch bei einfachen Aufgaben. Freiwillige werden vielleicht aufmerksam auf die Isolation und Einsamkeit von Menschen, denen sie helfen, sogar bei Nachbarn. Seien Sie achtsam und stellen Sie bei Stress- und Belastungssituationen sicher, dass sich Freiwillige nicht überfordern und mehr auf sich nehmen, als sie aushalten können. Wir alle möchten die Dinge richtig tun, aber manchmal ist es auch richtig, sich selber zu bremsen. Den Freiwilligen zu vermitteln, dass sie in ihrem Engagement auch Grenzen setzen dürfen, ist sehr wichtig.

**05** Freiwillige sollen ermutigt werden, auf ihre eigene Lebenssituation zu achten und sich auch ihrer eigenen gesundheitlichen Einschränkungen bewusst zu sein. Vielleicht sind diese nur gering, aber sie könnten sich verschlimmern und zu einem Risiko für den Freiwilligen selbst oder den Mitmenschen werden. Wenn sich ein/e Freiwillige/r krank oder unwohl fühlt, sollte sie/er sich sofort aus dem Engagement zurückziehen und die für die Koordination verantwortliche Person informieren.

**06** Alle Freiwilligen, die jetzt im Sinne der Nachbarschaftshilfe aktiv werden, sind auf jeden Fall unfall- und haftpflichtversichert bei ihrem jeweiligen Träger (wie eben auch das Freiwilligen-Zentrum Augsburg). Bei losen, spontanen Initiativen tritt die Bay. Ehrenamtsversicherung für die Unfallversicherung ein.